



Europäisches Bureau Wien
European Bureau Vienna
Bureau Européen Vienne



If this email is not displayed correctly, please click [here](#)

AKTUELLES

**aus dem Europäischen Bureau für Politikberatung und Sozialforschung Wien
Bernd Marin**

Die Welt 2019/2020

vor der Welt danach



KITCHEN TALK

Österreichs Arbeitsrecht und Pensionssystem – Prof. Bernd Marin

30.6.2018

ausgestrahlt auch am 28.12.2018 und 29.7.2019 in OKTO TV (1:23 Std.)
www.idealismprevails.at

Bernd Marin lehrt und forscht als Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler an zahlreichen internationalen Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus ist er als Berater von Institutionen der Europäischen Union, der UNO aber auch vieler NGOs tätig. Im Kitchen Talk setzt Marin sich insbesondere mit den Auswirkungen von Regelungen in Zusammenhang mit Arbeitsrecht und dem Pensionssystem auseinander.

[>> ansehen](#)



1. September 2018

Woran glauben wir noch?

Unsere Sehnsucht nach Vertrauen, Wahrheit und Sicherheit

34. Internationale Sommergespräche der Waldviertel-Akademie (WAVAK) 2018

am 1. September 2018, Festsaal Rathaus Weitra (1:29 Std.+ 1:13 Std.)

**Sensationen und Zeitungsenten: Medien und Wissenschaft
in Zeiten von Fake News und Alternative Facts**

**Diskussionsrunde mit Gudrun Biffl, Bernd Marin & Anneliese
Rohrer**



Im Zuge der Sommergespräche der Waldviertel Akademie beschäftigten sich die Migrationsforscherin Dr. Gudrun Biffl, der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Marin und die Journalistin

Dr. Anneliese Rohrer mit dem Verhältnis von Medien und Wissenschaft in Zeiten von Fake News.

>>>



Der Rechtsruck der Politik gehe Hand in Hand mit dem aufkeimenden Zweifel an wissenschaftlichen Ergebnissen und Methoden, was man zB an der Diskussion über den Klimawandel oder die Migrationskrise erkennen könne, so Dr. Biffl. Komplexe Wahrheiten seien schwer zu vermitteln.

Im Zentrum von Prof. Bernd Marins Ausführungen stehen rechte und linke politische Mythen und deren Aufarbeitung: vom Untergang des Abendlandes auf Grund von Kinderlosigkeit bis hin zur Massenarbeitslosigkeit unter älteren Arbeitnehmern.

Der Verlust von Vertrauen, Wahrheit und Glaubwürdigkeit, der den Medien, der Politik und mittlerweile auch der Wissenschaft von breiten Bevölkerungsschichten konstatiert wird, führe geradewegs in die illiberale Demokratie, wenn man diesem Trend nicht entgegenwirke, so Anneliese Rohrer. Im Grunde gehe es in all diesen Bereichen um Kontrolle, womit hier die Kontrolle durch das Volk gemeint sei. Ohne diese werde der Weg in die falsche Richtung weitergehen.

Moderator ist der Leiter der Ö1 Wissenschaftsredaktion Martin Haidinger

[>> Link zur Website der Akademie](#)

„41,3% Familien ohne Nachwuchs“?

Zwischen Halbwissen, Halbwahrheiten, komfortablen Blödheiten und Desinformationslawinen.

Wissenschaft und Statistik-Müll im Minenfeld von Medien und Politik

Bernd Marin (Referat siehe VIDEO Teil I von Min 32 bis Min 68)

Der Autor befasst sich in seinem Vortrag mit den Fallstricken veröffentlichter Meinung und politisierter Fehlrezeption wissenschaftlicher und statistischer Befunde sowie der eigendynamisch viralen Verbreitung „stichhaltiger Gerüchte“.

Krude Verschwörungstheorien ebenso wie selbst wissenschaftlich nachweislich größter Blödsinn haben Chancen auf Aufmerksamkeit und exponentielle Weitergabe, sofern sie handfeste Interessen und tief verankerte feindselige Vorurteile bedienen.

Aufbauend auf seinen Theorien von Vorurteilen und Feindbildern sowie seiner Theorie des Halbwissens („Half-Knowledge“) in Weiterentwicklung von Paul. F. Lazarsfeld's ursprünglichem Konzept, illustriert der Referent an einem Beispiel die Eigendynamik des Missbrauchs von Statistik und Wissenschaft in einer ideologisch aufgeladenen Politikszene, nämlich der Aufbruchphase der ersten schwarz-blauen Regierung in Österreich nach dem Jahr 2000.

Marin rekonstruiert den historischen Kontext vom Karlsruher Urteil zur Pflegeversicherung 2001, das höhere Beitragssätze für Kinderlose vorsieht und dessen Urteilsbegründung vom deutschen Wirtschafts-„Weisenrat“ scharf als „praxisferne und rückwärtsgewandte Entscheidung“ kritisiert worden war zum Katastrophenalarm im schwarz-blauen Österreich und dem Aufbau der „Kinderlosen“ als neues Feindbild. Gleichzeitig wurde das „Statistische Zentralamt“ als einzige derartige Institution weltweit als „Statistik Austria /STATA“ privatisiert. Die STATA sollte „als Dienstleister“ nicht nur der Verwaltung, sondern „direkt der Politik dienen“ - so die Politik.



Eine „Sonderauswertung zur Kinderlosigkeit“ war die unmittelbare Folge direkter Politikbedienung, mit reisserischen Schlagzeilen wie „41,3% Familien ohne Nachwuchs“. Das war zwar empirisch grotesk falsch, aber einmal durch STATA, APA, ORF-ON in Umlauf gebracht und dann von der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), der Bischofskonferenz und anderen glaubwürdigen Institutionen weiter verbreitet und kommentiert kaum mehr korrigierbar.

Der Referent erklärt, wie es sich in Wirklichkeit verhält, weshalb wir zuletzt kaum halb so viele „Kinderlose“ hatten wie zu Zeiten unserer Großeltern, wie die Bandbreite pessimistischer low-fertility-Prognosen aussieht, wie sich die reproduzierten Fehlmeldungen vom vermeintlichen Fehlen einer deutlichen Versichertenmehrheit mit Kindern erklären und welche Folgerungen sich aus dieser kurzen Episode von kollektiver Verblödung fast ohne Korrektiv ziehen lassen. Weder sind Haushalte ohne Kinder Familien ohne Nachwuchs, noch hat der Geburtenrückgang in Ländern wie Deutschland und Österreich vor allem mit ansteigender Kinderlosigkeit zu tun.

Der Referent wird an Hand einiger statistischer Daten und Analysen zeigen, wie sehr eine Mischung aus fehlenden hand- und kopfwerklichen Fertigkeiten, Stereotypen und weit verbreiteten aber schiefen „Frames“ zu ähnlich abenteuerlichen Fehlschlüssen verleiten können wie zu den „41,3% Familien ohne Nachwuchs“.

Die weiteren Fallbeispiele zwischen Halbwissen, Halbwahrheiten, komfortablen Blödeheiten und Desinformationslawinen im Bereich von Ruhestandsillusion und Pensionsanalfabetismus betreffen Kampfbegriffe wie „Überalterung“, Euphemismen wie „Pensionssicherung“, Schreckbilder wie „Länger Arbeiten Müssen“ oder die Rede vom „Alten Kontinent Europa“ und stellen dagegen neue Fachbegriffe wie „prospektives Alter“, „Altersinflation“, „Replacement Migration“ usw.

[>> VIDEO Teil I ansehen](#)

[>> VIDEO Teil II ansehen](#)

WIENER ZEITUNG ■

Wien ist nicht Marseille oder Palermo Gastkommentar

19. Januar 2019

Was hinter dem umstrittenen Sager des Kanzlers über die Mindestsicherung und arbeitslose Langschläfer in Wien steckt.

[>> weiterlesen](#)



1. April 2019

2. April 2019

Message-Confusion beim Pensionsalter?

Die Regierung hält sich mit Herumdoktern an Familienbeihilfe und Mindestsicherung auf.

Derweilen erreicht das Pensionsantrittsalter 2019 erst wieder das Niveau von 1976

[>> weiterlesen](#)

[>> Print-Ausgabe](#)





Grenzen. Erkennen. Verbinden. Überwinden

35. Internationale Sommergespräche der Waldviertel-Akademie (WAVAK) 2019

Grenzenlose Gesellschaft. Miteinander. Füreinander oder Gegeneinander ?

31. August 2019, Festsaal Rathaus Weitra

Bernd Marin

Begrenzungen, Entgrenzungen und soziale Ausgrenzung in Hochgeschwindigkeitsgesellschaften

Lebenswerte Zukünfte: New Work, Smart Energy, Amenity Migration

von Prof. Dr. Bernd Marin

Das Impulsreferat wird sich mit drei der größten Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte für unsere Gesellschaften befassen, die globale und nationale mit regionalen und lokalen Aspekten verschränken.

Neue Arbeit / New Work

Dabei geht es erstens um neue Arbeit und Lebensbalance in aktiven und Hochleistungsgesellschaften. Sie vermögen makroökonomisches Krisenmanagement zu gewährleisten sowie Innovationen und Stabilität, ausreichend Beschäftigung und wachsenden Wohlstand, Wohlfahrt und Wohlbefinden zu erzeugen. Dafür sind Gesundheit und lebensbegleitendes Lernen, Qualifizierung, Weiterbildung und Wissen sowohl Voraussetzung hoher wirtschaftlicher Wertschöpfung wie auch Ergebnis der geschaffenen Lebenswerte.

Das Referat beginnt mit einer Skizze der weitgehend neuen Wirtschafts- und Arbeitswelt und der Rahmenbedingungen sozialen Wandels im 21. im Gegensatz zum 20. Jahrhundert. Wir können tiefgreifendste säkulare Umwälzungen unseres Produktions- und Sozialgefüges beobachten, ohne sie schon hinreichend zu verstehen oder gar wirksam handhaben zu können.

„Smart Energy“

Eine Zeitenwende ist nicht nur in der Gesellschafts-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, sondern vor allem auch in der Energie-/Umwelt-/Klima-Politik nötig. Das Referat skizziert einige Rahmenbedingungen der Energie- und Gesellschaftskrise und Nachhaltigkeits-Vorschläge „smarter“ Energie-Zukunft.

Da Niedrigenergie in Hochleistungsgesellschaften keine Zukunft hat, wird alles von „smart energy“- Management und Energieeffizienz abhängen, die eine Reduktion des Energieverbrauchs bei wachsendem Energiebedarf erlauben. Vorschläge für einen institutionellen Umbau wie auch eine öko- soziale und faire Umsteuerung des Abgaben-/Steuersystems – etwa eine verursacherbezogene, knappheitsgerechte und verhaltensensitive Energiebesteuerung ohne Gesamtsteuererhöhung und Mehrbelastungen für den Einzelnen – sind vorhanden und werden präsentiert.

„Amenity Migration“

Österreich II wurde aus einem armen Auswanderungsland der Zwischenkriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit seit 1960 zu einem reichen Einwanderungsland. Das wurde mit einem halben Jahr- hundert Verspätung inzwischen erkannt. Jahrzehnte hatte die Politik die Augen davor geschlossen, als würde Wegsehen oder Leugnen die Tatsache verschwinden lassen. Zuwanderung wurde tabuisiert und so unbedacht als unerwünscht gekennzeichnet und hatte als vermeintlich unerwünschte auch giftige Nebenwirkungen.

Doch Immigration ist längst unleugbar und unumkehrbar. Sie ist überwiegend chancenreich, wenn auch nicht risikolos. Ohne Zuwanderung würde Österreich gefährlich schrumpfen. Zwar nicht gleich aussterben, so doch schon bis 2050 nur am Arbeitsmarkt 1,5 Millionen erwerbsfähige Personen verlieren. 2019 ist der Anteil nicht eingebürgerter Ausländer an der Bevölkerung einer der höchsten europa- und weltweit. Im Gegensatz zu den traditionellen „Gastarbeitern“ gibt es mit der EU- Personenfreizügigkeit neben Arbeit auch Studium, Familiennachzug, Heiratsmarkt, Wohlfahrts- tourismus und andere Zuzugsmotive.

>>>



Replacement Migration nennt UNDP das Ausmaß an Wanderungsströmen, die nötig sind, damit ein Land die aus niedriger Fertilität und Sterblichkeit resultierenden Alterungsprozesse eindämmen und drohenden Bevölkerungsschwund stoppen kann. Heinz Fassmann und Markik Lebeck (2016) haben berechnet, dass die „nötige“ Zuwanderung, um die Einwohnerzahl zu stabilisieren, 21.600 Saldo jährlich bis 2050 wäre, also weiter ganz genau die reale Netto-Immigration seit 1960. Die Stabilisierung der Erwerbsfähigen würde dagegen 44.000 Saldo, also die doppelte Zuwanderung wie bisher, erfordern. Und eine stabile Alterslastquote würde 118.000 Zuwanderer bis 2020 und 225.000 bis 2030, also eine Verfünf- bis Verzehnfachung des bisherigen Zuzugs, nötig machen – was natürlich sozial unannehmbar wäre.

Es besteht also einerseits großer Bedarf an weiterer konstanter Nettozuwanderung, um auch nur Einwohnerschwind zu verhindern. Gleichzeitig gibt es aber großen Reformbedarf am Arbeitsmarkt und im Pensionssystem, z.B. Erfordernisse deutlich höherer Erwerbsaktivität, weil Replacement Migration allein die Finanzierungsprobleme des Ruhestands nicht annähernd bewältigen kann. Sie kann Zeit kaufen, um Reformen zu vertagen, sie aber nicht ersetzen. Entscheidend ist, ob, wie etwa in Kanada, gesuchte Fachkräfte zuwandern und ein Primat der Arbeitsmarktsteuerung über andere Zuzugsmotive möglich ist.

Um positiv zu wirken (und nicht etwa Arbeitslosigkeit massiv zu erhöhen), muss Zuwanderung überwiegend über den Arbeitsmarkt – und nicht durch Familienzusammenführung, den Heiratsmarkt oder unkontrollierbare Flüchtlingsströme – funktionieren. Sie muss „qualifiziert“ sein, das heißt, Leistungs- und Bedarfsauslese vornehmen, reine Armutsmigration und Wohlfahrtstourismus möglichst unterbinden und soziale Integration gewährleisten. Ungesteuerter Zuzug (am Höhepunkt der Flüchtlingswelle 2015 bei 84 %) birgt große Risiken, ist aber wegen der Niederlassungsfreiheit in der EU (die für 43 % der Zuwanderung verantwortlich war) und unvorhersehbarer Kriegsentwicklungen und Flüchtlingswellen (die 2015 ganze 41 % des Zuzugs ausmachten) nicht auszuschließen. Denn niemand kann Krisen und (Bürger)-Kriege vorhersehen.

Österreich wird seine Zuwanderungspolitik weitgehend umstellen müssen: Neben dem Management humanistischer Verpflichtungen gegenüber Asylwerbern, für die Österreich durchaus ein weltweiter Magnet an Attraktivität ist, kommt der Arbeitsmarktpolitik gegenüber Drittstaaten (z.B. eine Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte für Schlüsselarbeitskräfte) und „sanfter“ Steuerung innerhalb der EU eine wichtige Rolle zu. Wenn etwa nach den 2030er Jahren über eine Million ÖsterreicherInnen über 80 Jahre alt sein und die Zahl der Pensionberechtigten sich um eine weitere Million auf drei Millionen Pensionisten erhöhen wird, müssen zigtausende zusätzliche Pflegekräfte zusätzlich ausgebildet und gezielt angeworben werden. Völlig untauglich ist, wenn, wie 2016, kaum 0,6 % aller Zuwanderer als Schlüsselarbeitskräfte kommen und auf jeden Rot-Weiß-Rot-Karteninhaber 11,5 heiratswillige oder sonstige Familienangehörige ins Land geholt werden und nicht aufgrund gesellschaftlicher und arbeitsmarktzentrierter Auswahlverfahren.

Auch hier ist ein Paradigmenwechsel nötig: von der „Gastarbeiterwanderung“ zur globalen Talente suche. Headquarters, kreative Talente, Wissensarbeiter und begehrte Professionals schauen auf und folgen weitgehend „amenities“. Standortkonkurrenz wird „amenity migration“.

„Standorte“ werden daher Produktions-/Service-/Gesundheits-/Wellness-/Freizeit-/Kultur-/Bildungs- und Wissens-Cluster, wobei globale Migration von Hochwertarbeit/ Wissensarbeit und Kapital lokale Wertschöpfungshebel bedient. Agrar-, Freizeit- und Tourismus-Wirtschaft, aber auch Kultur und Bildungswesen als hochspezialisierte persönliche Humandienstleistungsgewerbe („Gesamtkunstwerke“) in Hochleistungsgesellschaften haben ein Eigeninteresse an Wohlstand, Freizeit, Gesundheit, Bildung, Beweglichkeit, Geschmack, Umwelt- und Lebensqualitätsbewusstsein. Der Übergang von wohlhabenden „Arbeitsgesellschaften“ zu „Freizeitgesellschaften“ (4-Tage-Woche, 1.500 JAST, + 183 freie Tage, regelmäßige Freijahre) mit gleichzeitigen „Rund-um-die-Uhr“-Dienstleistungswirtschaften beflügelt diese Entwicklung.

>>>



Sie drückt sich auch in der Tendenz zu Zweitwohnsitzen aus, die von vermieteten Ferienhäuschen/- Apartments, lange vor Airbnb, zu Top „trophy homes“ oder „legacy building“ reichen. Am Beispiel europäischer Spitzendestinationen werden die Zweitwohnsitzentwicklung und -problematik sowie Lösungsmodelle erörtert. Franz Fischlers klassische Initiative als EU-Kommissar zu New Work („Vom Acker zum Internet“) eignet sich zur Illustration, wie amenity migration und Standortentwicklung einander wechselseitig unterstützen und bereichern.

[>> Link zum Video](#) (siehe Min 40 - 1:33 h)



Bernd Marin, Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Hannes Ziselsberger
© Waldviertel Akademie

Addendum

22. September 2019

„Ich bekomme sowieso keine Pension mehr“

Unser staatliches Pensionssystem funktioniert vereinfacht gesagt so: Wer heute arbeitet, finanziert mit seinen Beiträgen die Bezüge der jetzigen Pensionisten. Momentan gilt: Männer können dabei hierzulande mit 65, Frauen mit 60 Jahren in Pension gehen. Und das hat sich seit mehr als 60 Jahren nicht verändert. Experten empfehlen deshalb den Anstieg des tatsächlichen Eintrittsalters. Was die sogenannte Pensionsautomatik damit zu tun hat.

[>> VIDEO ansehen](#)



28. September 2019

Statt Stillstand bei den Pensionen bedarf es einer raschen Erhöhung des Antrittsalters

[>> weiterlesen](#)



Prof. Dr. Bernd Marin,
DWM Europe's Futures
Fellow

FUKUM

Statt Stillstand
bei den
Pensionen bedarf
es einer raschen
Erhöhung des
Antrittsalters



I · W · M

WIEN MUSEUM

28. September 2019

Unheil und Hoffnung Vienna Humanities Festival 2019

Demografie und Zukunft der Wohlfahrtsgesellschaft

TU Festsaal, Time to talk

Bernd Marin im Gespräch mit Andreas Schnauder

[>> VIDEO ansehen](#)



I · W · M

30. September 2019

Bernd Marin, Leszek Jazdzewski: Europe's Futures Colloquium IV

The Many Faces of Sustainable Work, Wealth, Health, and Welfare.

The project will deal with a topic I have been working on long since – The Varieties and Fragility of Sustainable Work, Wealth, Health, and Welfare. It will focus on public lectures and new publications aimed at translating complex findings from theory and comparative empirical research into readily understood “pop-science” journalism for a broader audience.

[>> VIDEO ansehen](#) (Marin: 1:05 Hours.)



WIENER ZEITUNG ■

12./13. Oktober 2019

Die Pensionsmalaise

Vor uns liegen 15 Jahre steigende Turbulenzen. Eine Nutzung des Zeitfensters für notwendige Reformen des Pensionsystems ist nicht absehbar.

[>> weiterlesen](#)

[>> Originaltext](#)

["Weiter Stillstand, Pensions-Fiasko und Wohltaten- & Wohlfühl-Politik"](#)



Die Presse

27. Oktober 2019

Die Polizei, deine Flüchtlingsberaterin

Wenn eine Mitte-rechts-Koalition Verstaatlichung beschließt, ist ihr Aufmerksamkeit sicher und Vorsicht ratsam.

[>> weiterlesen](#)
[>> Die Presse online](#)



I · W · M

Januar 2020

Zur Relativität des Alter(n)s und demographischen Wandels (Winter-Ausgabe von IWM Post)

[>> weiterlesen](#)

News

31. Januar 2020

Pensionsschere. Da purer Luxus, da blanke Armut: Was unser System so ungerecht macht

[>> weiterlesen](#)

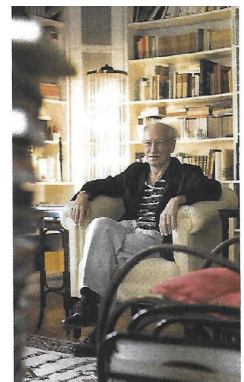


News

31. Januar 2020

“PENSIONSEXPERTE BERND MARIN Altersarmut nimmt in Österreich drastisch zu”

[>> weiterlesen](#)





17. Februar 2020

„Altersarmut wird wieder steigen“

[>> weiterlesen](#)



17. Februar 2020

Im Brennpunkt mit Clemens Zavarisky “Treffen der Generationen”

[>> weiterlesen](#)



10. April 2020

Leben im “Corona-Camp”

IMW-Blog, im Dialog mit Michael Miskarik:

- “Wo werden wir als Gesellschaft in einem Jahr stehen?”

[>> weiterlesen](#)



12. April 2020

Leben im “Corona-Camp”

Interview. Der renommierte Wirtschafts- und Sozialexperte Bernd Marin diskutiert mit Michael Miskarik, Niederlassungsleiter der HDI Lebensversicherung AG in Österreich, die Auswirkungen der Corona-Krise

[>> weiterlesen](#)



20. April 2020

Leben im “Corona-Camp”

Interview mit Michael Miskarik
Der renommierte Wirtschafts- und Sozialexperte Bernd Marin diskutiert mit Michael Miskarik, Niederlassungsleiter der HDI Lebensversicherung AG in Österreich, die Auswirkungen der Corona-Krise.

[>> weiterlesen](#)



I · W · M

29. April 2020

Post-Quarantimes: Wege aus dem “Corona-Camp” im Dialog mit Georg Pankl:

“Welche Auswirkungen wird die aktuelle Corona-Krise Ihrer Meinung nach langfristig auf unser Sozial- und Gesellschaftssystem haben?”

[>> weiterlesen](#)



I · W · M

11. Mai 2020

Leben im “Corona-Camp”

Leben im – und Wege aus dem – Corona-Camp

**Monday, 11 May 2020, 4:00pm – 5:30pm,
Broadcasted Online
Fellows Colloquium im IWM, Wien**



Der renommierte österreichische Sozialwissenschaftler Bernd Marin hat in zwei Interviews (beide in voller Länge nachzulesen im Corona Blog des IWM) das Leben im „Corona-Camp“ (6. April; eine vielbeachtete Kurzfassung erschien am 12. April in der Ostersonntagsausgabe des KURIER) sowie Post-Quarantimes: Wege aus dem „Corona-Camp“ (29. April) kritisch reflektiert. Im Rahmen des virtuellen IWM-Kolloquiums stellt sich Bernd Marin öffentlich den Fragen zu seinen beiden Interviews (hier eine mögliche Auswahl) und diskutiert mit dem bekannten Psychiater August Ruhs.

Bernd Marin ist Direktor des Europäischen Bureaus für Politikberatung und Sozialforschung in Wien sowie ein Europe's Futures Fellow am IWM. Im Winter 2019/2020 hatte er Gastprofessuren in Moskau und an der Seoul National University in Südkorea inne.

August Ruhs ist Psychiater und Psychoanalytiker. Zudem ist er Vorsitzender des “Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse” und der “Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule”. Seine zahlreichen Publikationen beschäftigen sich mit klinischen, kulturtheoretischen und gesellschaftskritischen Themen.

[Link zum Soundcloud](#)



Gesundheit als säkularisierte Religion Die Gesellschaft nach dem Coronavirus

13. Juni 2020

Interview on Radio Free Europe/Radio Liberty (43:47 min.) taken on July 13th by Aleksandra Vagner, RFE/RL editor

Health as a Secularized Religion. Society after the Coronavirus (13th July, Audio, RFE-original interview in English):



[>> anhören](#)

WIENER ZEITUNG

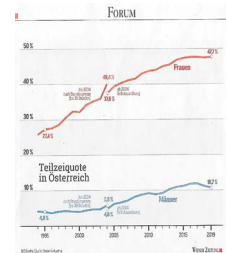
Rückkehr der Altersarmut?

18. Juni 2020

Nach mehr als einem halben Jahrhundert abnehmender Altersarmut ist bis 2030 ein neuer Anstieg zu befürchten.

[>> weiterlesen](#)

Rezepte zur Bekämpfung der Altersarmut



FONDS
professionell

“Das Regierungsprogramm ist reine Makulatur geworden”

18. Juni 2020

[>> weiterlesen](#)



IWM
I · W · M

IWM Europe's Futures Symposium 2020

29. Juni 2020

Eight Europe's Futures Fellows of the 2019/20 cohort led by IWM Permanent Fellow Ivan Vejvoda will encapsulate the work done over the year in which the pandemic force-opened new futures for Europe. Insight and perspectives on regression of democracy, migration and depopulation, future of work, enlargement of the EU

[>> VIDEO ansehen](#)



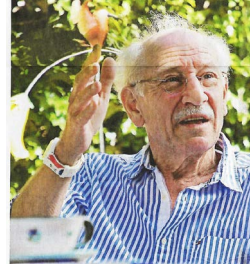
KURIER

30. August 2020

“Die Goldader der Flexibilisierung freilegen”

Arbeit nach dem Coronacamp

[>> weiterlesen](#)



**Bernd Marin,
Sozialforscher**
Wie sieht der
Arbeitsalltag
künftig aus? Wel-
che Maßnahmen
braucht es? Ideen
des Topexperten
SEITEN 8, 9



5. September 2020

ZEITENWENDE, WENDEZEIT.

Warum das Jahr 2020 wegweisend für Europa ist |

36. Internationale Sommergespräche der Waldviertelakademie 2020

Die Zukunft der Arbeit

Interview im Rahmen der 36. Internationalen Sommergespräche/Waldviertel Akademie

[> Programmheft 2020 > Waldviertel Akademie](#)

Gespräch über das Leben, die Arbeit und die Wohlfahrt nach dem “Corona-Camp” und die damit verbundenen krisenbedingten Veränderungen.

Gesamtes Interview zur Zukunft der Arbeit,
Bernd Marin im Gespräch mit Eva Pfisterer,
(Dauer 1:02 Std.)

[>> Link zum VIDEO](#)



[>> Trailer AKADEMIE HIGHLIGHTS 2020](#)
(5:04 Min)



**KLEINE
ZEITUNG**

30. September 2020

Sozialforscher Marin geißelt “völlig verantwortungslose Wohlfühlpolitik bei Pensionen”

Interview mit Georg Renner

[>> weiterlesen](#)





30. September 2020

Originaltext Interview
**“Wie sich Schwarze und Grüne in der “türkis-blau-roten”
Pensionspolitik noch erkennen können ist rätselhaft”**

[>> weiterlesen](#)



27. November 2020

**DACHELLES/Chancengleichheit in Österreich
bzw. der DACH-Region**

METROPOLE Vienna
Wirtschaft und Ökonomie in der DACH-Region
Deutschland-Austria-Schweiz



[>> VIDEO ansehen](#)



28. Dezember 2020

Pensionsexperte Marin:
“Massenarbeitslosigkeit verkürzt auch Lebensdauer”

[>> ansehen im Krone TV](#)





BUCH "Die Welt danach" hier bestellen



Bernd Marin ist Gründer und Direktor des Europäischen Bureau für Politikberatung und Sozialforschung in Wien. 2015/16 war er Rektor der US-amerikanischen Webster Vienna Private University, 2015–2018 Leiter des Social Inclusion Monitoring (SIM) Europe Reform Barometer Projekts der Bertelsmann Stiftung, 1988–2015 Executive Director des mit den Vereinten Nationen verbundenen European Centre for Social Welfare Policy and Research in Wien, 1984–1988 Professor für Comparative Political and Social Research am EUJ, der EU-Universität in Florenz, 1986/87 Dekan des Department of Political and Social Sciences.

Seit 1981 Gastprofessuren und -vorlesungen in aller Welt, zuletzt an der Columbia University in New York und 2018 in Oxford, 2019 als Visiting Professor am Department for Social Welfare der Seoul National University (SNU) und Visiting Scholar an der Jong Min Foundation in Südkorea, 2020 am Gaidar Forum und als Visiting Professor an der Presidential Academy of National Economy and Public Administration (RANEP) in Moskau. 2019 und 2020 zuerst Guest und dann Europe's Futures Fellow am Institut für die Wissenschaften vom Menschen/WIM in Wien, wo auch dieses Buchlein entstand. 2020/2021 Vorlesungen am Postgraduate Public Health Program der MedUni Graz. 26 Bücher, darunter jüngst "The Future of Welfare in a Global Europe" (2015) und "Welfare in an Idle Society?" (2013), <https://www.europeanbureau.net>

„Ein hervorragendes Interview, sehr stimulierend. Informativ, ironisch und elegant formuliert“
Shahin Randeris, Rektorin des WIM Wien und Prof. am IHEID Genf

„Ein visionärer Text ...“
Martin Sprenger, MedUni Graz

„Hochinteressante Bereicherung unserer Covid-Diskussionen“
Erhard Friedberg, Prof. em. Sciences Po Paris

„Ein unglaublich spannender und dichter Text“
Johannes Huber, Publizist und Blogger, dieSubstanz.at

„Danke für den klugen – und humorvollen! – Beitrag zu einer inzwischen unerträglich verbissenen Debatte!“
Ruth Beckermann, Filmemacherin, Wien

„Hervorragend, transparent und aufregend!“
Gábor Littay, FA für Neurologie und Psychiatrie Wien

„Großartiger Beitrag, wertvollste Auseinandersetzung mit Corona“
Jesol Redl, Finanzexperte Wien

„Weise, brillant und zugleich humorvoll“
Friedhelm Frischenschlager, Vizepräsident ESD

„Faktenreich und inspirierend, eine spannende Lektüre“
Stephan Müllbacher, Prof. an der Karl Landsteiner Privatuniversität

„Ein wirklich tolles Interview und Buch. Best value for money“
Patrick Kesti, Prof. an der Tilburg University

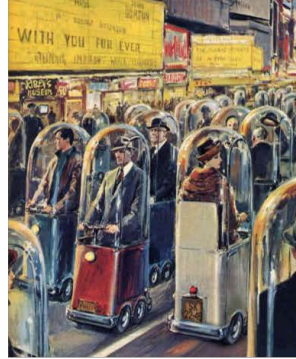
978-3-85439-693-2
www.falter.at



BERND MARIN

DIE WELT DANACH

FALTER VERLAG



DIE WELT DANACH

Leben, Arbeit und Wohlfahrt nach dem Corona-Camp

BERND MARIN



„Österreichs renommiertester Sozialforscher“ (trend) im Dialog über Quarantäne und Wege aus der Corona-Krise.

Leichtfässliche „Pop-Science“ zu einer Jahrhundert-Pandemie-Krise – in der Quarantäne und danach. Hier finden Sie, was anderswo fehlt.

Eine einzigartige, empirisch vergleichende Analyse zum Seuchenmanagement in einem globalen Europa. Wie kann Leben, Arbeit und Wohlfahrt nach der akuten Gesundheits- und Wirtschaftskrise nachhaltig erneuert werden?

Aus Interviews entwickelt sich ein neues Format als Mix aus sozialwissenschaftlicher Studie, investigativer Recherche und Publizistik. Eine informative Chronik der Verschränkung von objektivem Pech und institutionellem Versagen – etwa am Beispiel der ‚italienischen Tragödie‘ und ihrer europäischen Bedeutung.

Denn in der Pandemiepolitik interagieren schicksalhaft Zufall, also Glück/Unglück, einerseits und Geschick/Ungeschick andererseits. Wir sehen kuriose bürokratische Fehlleistungen, Dummheit und Indolenz neben kollektivem Lernen, kluger Strategiewahl, intelligenter Steuerung und administrativer Improvisationsgabe.

Das Buch bietet verständliche Antworten auf häufige Fragen zur Corona-Krise; genaue, evidenzbasierte Beobachtungen; Zahlen und Fakten; spannende Fallgeschichten; anregende Denkanstöße; und originelle Reflexionen über Europas mögliche Zukünfte inmitten großer Ungewissheiten und Halbweisen.

„Ein visionärer Text, der schön zeigt, dass wir schon im Frühjahr viel mehr auf einen offenen Diskurs hätten setzen müssen“
Martin Sprenger, Head of Postgraduate Public Health Program, MedUni Graz

„Mit großem Vergnügen gelesen, das hat gutgefallen“
Peter Huemer, Publizist und Historiker

„Dieses Buch ist – in der Terminologie Bernd Marins – ein erfreulicher ‚Kollateralschaden‘ der Covid-19-Pandemie! Gewohnt pointiert analysiert Marin, wie die Gesundheitskrise Leben, Arbeit und Wirtschaft verändert. Er erörtert Erfolge steiler Lernkurven und evolutionärer ‚Sperrklingeneffekte‘ wie auch Folgeschäden von Hallwachen, hastigem Seuchenmanagement und institutioneller Dummheit. Faktenreich und inspirierend für europäische Zukunftsvisionen, eine spannende Lektüre, bestens zu empfehlen“
Stephan Müllbacher, Prof. für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswesen

„Das Ausmaß der freiwilligen Freiheitsentsagung auf der einen und des munteren Blockwartums auf der anderen Seite sind erschütternd!“
Lothar Hecht, Privatdozent für Jüdische Kulturgeschichte, Universität Salzburg

„Das ist ein ausgezeichnetes Befund zur Lage, den da Herr Prof. Marin vorgelegt hat“
Gabriele Mattner-Holzer, Botschafterin a.D., Publizistin und Diplomatin an den Istituti. Botschaften in Moskau, New York, Washington, Berlin, Bratislava, Tunis und London

„Präzise mit so viel kluger Info, wow, wir sind ganz geflasht ...“
Korina Breckhaus, Musikerin Berlin

„Großartiger Beitrag: Eine so umfassende und wertvolle Auseinandersetzung mit Corona ist mir bisher noch nicht untergekommen“
Josef Redl, Finanzexperte und früherer Präsident des Finanz-Marketing Verbandes Österreich und Mätkler der Plattform senior-konsum

„Hochinteressante Bereicherung unserer Covid-Diskussionen. Was war ausschlaggebend für den Verlauf der Krise: Glück und Pech oder Politik, Seuchen-(Miss-)Management und bürokratische Indolenz? Und: Warum hat Europa Italien im Stich gelassen?“
Erhard Friedberg, Prof. em. de Sociologie, Sciences Po und CSO/CNRS, Paris

„kleines Buch. Das große Interview habe ich mit Gewinn und Zustimmung gelesen“

Claus Offa, Professor em. an der Hertie School of Governance, Berlin und Permanent Fellow am WIM Wien

„Der Flut an Informationen zu Covid-19, inbegriffen Fakten und Fakes, steht nicht nur ein Mangel an kritischer Sichtung und klärender Zusammenfassung gegenüber, sondern oft auch eine zu geringe Erweiterung des gewohnten Blickfeldes. Darin liegt das besondere Verdienst dieses Buches: Bernd Marin zeigt, dass Menschen nicht nur „an“ oder „mit Corona“ sterben, sondern bis zu doppelt so viele „ohne, aber wegen Corona“. Ein intellektueller Sinnes- und Leseschmaus zum vermaledeiten Virus, den gesundheitspolitischen Bändigungsversuchen – und der umgebenden Angst, Straflust und Mordlust.“

August Rahn, Prof. an der MedUni Wien, FA f. Psychiatrie und Neurologie, Psychoanalytiker

„Tolles Interview: So viele kluge Gedanken, so viele interessante Überlegungen – eine Bereicherung“

Robert Tagg, Univ.-Prof., Leiter des Österreichischen Forschungsinstituts für Artificial Intelligence (DFAI)

„Gratuliere zu dieser substanzreichen, auf solidem Wissen fußenden, kritischen und Ausblick wagenden Auseinandersetzung mit dem Thema. Welch wohlthuender Unterschied zu den repetitiven Plattitüden, mit denen wir täglich zugemüllt werden“

Georg Sittig, Prof. em. an der MedUni Wien, Forschungsgebiete Dermat-Venerologie, Immunologie und Allergologie



Presseinformation

Bernd Marin
Die Welt danach
Leben, Arbeit und Wohlfahrt
nach dem Corona-Camp



Am Freitag, dem 13. März 2020 wurde über Österreich ein erster harter Lockdown verhängt. Ab 16. März 2020 galten: Ausgangssperre, Home-Office, keine Schule, kein Kindergarten, keine Gastronomie, keine Kultur. Österreich steht vor der größten Gesundheits- und Wirtschaftskrise der Zweiten Republik. Bereits bis Ostern 2020 waren weltweit 3,5 Milliarden Menschen in Quarantäne. Ein globaler Wirtschaftskollaps durch Infektionsprävention und eine tiefe Sozialkrise folgen. Was macht das mit uns, was mit der Regierung, Wirtschaft und Gesellschaft? Bernd Marin, „Österreichs renommiertester Sozialforscher (trend)“ im Dialog über Quarantäne und Wege aus der Corona-Krise.

Waren nur reichere asiatische Länder mit Pandemie-Vorerfahrung gewappnet? Worin hat die westliche Welt, großteils unvorbereitet, versagt? Wie erklärt sich „die italienische Tragödie“? Gab es eine „China-Virus-Invasion ohne Chinesen“? Was waren, abgesehen von gelungener PR, richtige strategische Weichenstellungen in Österreich – und was ein Desaster? Ein kritisches Ischgl-Resümee: „Koste-es-uns-alle-was-die-wollen“? Warum ist die Gesundheitskrise eskaliert? Sind die EU oder die Nationalstaaten in der Corona-Krise gescheitert? Wo werden wir als Gesellschaft im Frühjahr 2022 stehen? Waren die Shutdowns zu hart oder nur zu undifferenziert? Welche Zukunft der Arbeit und Wohlfahrt wäre nachhaltig? Muss man sich Sorgen um die Demokratie machen? Wie viel kostet jedes einzelne Prozent mehr Arbeitslosigkeit in Leben, Gesundheit, Kriminalität – in Summe in vorzeitigem Tod? Wie viele Menschen sterben nicht nur an und mit dem Virus sondern ohne, aber wegen Corona? Und warum wird es eine Welt ohne oder nach Corona kaum geben, sondern wohl nur eine andere, paradoxer Weise wahrscheinlich bessere Welt mit Corona? Könnte am Ende doch noch alles gut werden, wenn wir das Impf-Fiasko und die Korruption des ersten Vierteljahres verfügbaren Impfschutzes überwinden und aus Fehlern im Impf-Management lernen?

Auf diese und viele weitere spannende Fragen gibt der Autor verständliche Antworten, evidenzbasierte Beobachtungen, Zahlen und Fakten, spannende Fallgeschichten, anregende Denkanstöße und originelle Reflexionen über Europas mögliche Zukünfte inmitten großer Ungewissheiten und Halbwissen.

In der Flut von Publikationen bietet das Buch eine einzigartige, empirisch fundierte und zeitgeschichtlich vergleichende Perspektive im Dialog über Seuchenmanagement in einem globalen Europa. Prominente Fachleute und Leser*innen empfehlen die Lektüre <https://tinyurl.com/weltdanach>

Zum Autor Bernd Marin siehe <https://tinyurl.com/berndmarin>

© Falter Verlag 2021
Umfang: 140 Seiten
Preis: 12,00 €
Format: 125 x 205 mm
ISBN: 978-3-85439-693-2
Erscheint am 15. März 2021

www.europeanbureau.net
www.berndmarin.eu